Wir müssen mehr tun für Familien

Schaffhausen ist bezüglich Altersstruktur der drittälteste Kanton. Ältere Einwohnerinnen und Einwohner können diesen Satz bald nicht mehr hören. Sie haben den Eindruck, sie seien nicht mehr willkommen. Nein, liebe Schaffhauserinnen und Schaffhauser, wir brauchen euch alle. Wir haben ganz einfach zu wenig junge Leute, nicht nur in Schaffhausen, hier aber besonders deutlich. Unser Kanton ist für junge Familien zu wenig attraktiv. Die Wirtschaftsförderung will Abhilfe schaffen durch Wirtschaftswachstum und damit Zuwanderung. Das ist Pflästerlipolitik und packt das Problem nicht an der Wurzel.

Die Lebensqualität hier ist intakt. Die Verkehrsanbindung lässt kaum zu wünschen übrig. Was für Familien fehlt ist zahlbarer Wohnraum. Es gibt zwar günstige Wohnungen. Diese verfügen aber oft über nur knappe drei Zimmer, für Familien zu klein! Förderung von Wohnbaugenossenschaften könnte Abhilfe schaffen. Attraktiver Wohnraum für ältere Personen erleichtert den Generationenwechsel in Liegenschaften. So entsteht mehr passender Wohnraum für alle, ohne die Zersiedlung voranzutreiben.

Nur Wenige haben das Privileg, mit nur einem Einkommen den ganzen Familienhaushalt zu finanzieren. Dass beide – Mann und Frau - einer beruflichen Tätigkeit nachgehen ist für die grosse Mehrheit zur Notwendigkeit geworden. Aber es bestehen zu wenige Krippenplätze und sie sind meist teuer. Für ein Kind, allenfalls für ein zweites mag das noch bezahlbar sein. Familien sollten aber nicht aus finanziellen Gründen auf ein drittes oder gar viertes Kind verzichten müssen.

Weiter gibt es im Klettgau keine einzige öffentliche Tagesschule und nur wenige Hortplätze. Privatschulen haben diese Lücke entdeckt. Warum aber sollen nur privilegierte Eltern die Möglichkeit haben, ihre Kinder ganztags in bester Obhut zu wissen? Eine öffentliche Tagesschule für alle im Klettgau würde vielen Eltern das Leben erleichtern. Es braucht nicht Wirtschaftswachstum für eine Verjüngung der Bevölkerungsstruktur. Vielmehr müssen wir investieren in kinderfreundliche Strukturen.

Martina Munz, Kantonsrätin (20.7.2013)